

2. ohne restlose Verwirklichung der Demokratie kann der siegreiche Sozialismus seinen Sieg nicht behaupten und das Absterben des Staates für die Menschheit nicht Wirklichkeit werden lassen."⁹ Daraus erklärt sich, warum bürgerliche und revisionistische Ideologen bestrebt sind, mit illusionären Demokratietheorien die Wirklichkeit staatsmonopolistischer Klassenherrschaft zu verhüllen und das Aufblühen der sozialistischen Demokratie in den sozialistischen Ländern sowie den demokratischen Kampf der Volksmassen gegen den Imperialismus zu diffamieren.

Für das bürgerliche Staats- und Demokratiedenken ist die bürgerliche Klassendemokratie die Demokratie schlechthin. Die Errichtung der Macht der Arbeiterklasse, also einer Demokratie für das werktätige Volk, betrachtet die bürgerliche Ideologie als Ende jeder Demokratie. Entspricht es doch den Klasseninteressen der Bourgeoisie, Klassencharakter und damit historische Begrenztheit der bürgerlichen Demokratie zu leugnen.

In der gesellschaftlichen Wirklichkeit aber gibt es keine klassenindifferente, über den Klassen stehende und den Interessen aller in gleicher Weise dienende Demokratie. Es gibt sie ebensowenig, wie es wirkliche Gleichheit zwischen Ausbeutern und Ausgebeuteten gibt oder geben kann. „Es gibt keine Freiheit an sich, ebenso wie es keine Demokratie an sich gibt. Das sind Klassenbegriffe.“¹⁰ Die Aufdeckung des Klassencharakters jeder Demokratie ist das Wichtigste in der Demokratieauffassung des Marxismus-Leninismus. Es geht immer um die Frage: *Demokratie für wen, für welche Klasse und für welchen Zweck?* Davon, in wessen Händen sich die entscheidenden Produktionsmittel und die Staatsmacht befinden, wird auch der Charakter und die gesellschaftliche Rolle der Demokratie, das reale Maß der demokratischen Rechte und Freiheiten bestimmt.

Für die wissenschaftliche Demokratieauffassung des Marxismus-Leninismus ist das konkret-historische Herangehen an Fragen der Demokratie charakteristisch. Der Marxismus-Leninismus untersucht die Demokratie nicht an sich, losgelöst von den historischen Bedingungen, sondern vielmehr in ihren realen politischen und sozialökonomischen Zusammenhängen, ausgehend von den gesellschaftlichen Klassen- und Machtverhältnissen. Dieses konkret-historische Herangehen ermöglicht eine exakte wissenschaftliche Analyse des Wesens der demokratischen Formen und Institutionen sowie ihre Beurteilung vom Standpunkt der Arbeiterklasse und des gesellschaftlichen Fortschritts.

Hervorragende Beispiele dafür sind die Analyse der Entwicklung der bürgerlichen Demokratie, ihres Schicksals und ihrer grundlegenden Formen und Institute durch Marx in seinen Arbeiten „Die Klassenkämpfe in Frankreich“ und „Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte“, ebenso seine Analyse der Pariser Kommune und Lenins Entdeckung der Sowjetrepublik als Staatsform der Diktatur des Proletariats auf der Grundlage der Erfahrungen der Revolution von 1905 und der Februarrevolution 1917 und nicht zuletzt die Ausarbeitung der Grundprinzipien der sozialistischen Demokratie und staatlichen Leitung durch Lenin im untrennbaren Zusammenhang mit der Praxis des Sowjetstaates. Die konkret-historische Analyse des revolutionären Weltprozesses führte die kommunistischen und Arbeiterparteien zu solchen theoretischen Erkenntnissen wie der Volksdemokratie als Form der Macht der Arbeiterklasse oder zu

9 W. I. Lenin, Werke, Bd. 23, Berlin 1957, S. 69.

10 L. I. Breshnew, Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees der KPdSU an den XXIV. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, Moskau/Berlin 1971, S. 111.